

An die Ministerinnen und Minister für Raumplanung der Alpenländer Deutschland, Österreich, Italien, Frankreich, Slowenien, Liechtenstein, Monaco und Schweiz

Schaan/LI, 14. April 2016

## **Raum ist endlich: Offener Brief an die Raumplanungskonferenz der Alpenstaaten vom 18./19. April 2016 in Murnau, Deutschland**

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Minister  
Sehr geehrte VertreterInnen der Alpenkonvention

Wir, die Internationale Alpenschutzkommission CIPRA, wenden uns in einem Offenen Brief an Sie, um einerseits Ihre Bemühungen für eine nachhaltige Raumordnungspolitik in den Alpen zu unterstützen, und um Ihnen andererseits unsere besonderen Anliegen darzulegen im Vorfeld der Raumplanungskonferenz der Alpenstaaten in Murnau, Deutschland. Wir fordern Sie auf, Ihre Aktivitäten zur Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen in den Alpen zu verstärken.

Als Dachorganisation von über 100 Umweltvereinen im Alpenraum sind wir immer wieder konfrontiert mit fragwürdigen Entwicklungen, die einer integrierten und zukunftsweisenden Raumplanung im Dienst von Mensch und Natur zuwiderlaufen. Aktuelle Beispiele finden sich viele in den Alpen. Namentlich hinweisen möchten wir auf den derzeitigen forcierten Ausbau von Skigebieten. CIPRA Deutschland, CIPRA Österreich und CIPRA Südtirol haben kürzlich mit einer [Karte](#) eindrücklich aufgezeigt, welches Ausmass dieser Ausbau annehmen könnte – ungeachtet der wirtschaftlich wenig rosigen Aussichten im Wintertourismus angesichts zunehmender Temperaturen und steigender Schneegrenzen. Bedroht sind sogar bislang unerschlossene und geschützte Räume, so am Riedberger Horn in Deutschland, wo der bewährte Bayerische Alpenplan geschwächt werden soll. Die [Forderung](#) der CIPRA-Vertretungen nach einer international abgestimmten Raumplanung, die der flächenhaften Erweiterung von Skigebieten Einhalt gebietet, entspricht einem Erfordernis der Zeit.

Umso mehr begrüsst CIPRA International den Vorstoss der für Raumplanung zuständigen Ministerinnen und Minister in Form einer Deklaration, die an der Konferenz vom 18./19. April 2016 verabschiedet werden soll. Einzig eine integrierte und sektorübergreifende Vorgehensweise, wie in der Deklaration gefordert, kann verhindern, dass Partikularinteressen vor das Gemeinwohl gestellt werden.

Der ganzheitliche Ansatz, den auch die Alpenkonvention verfolgt, scheitert indes leider allzu oft an der nach Sektoren und Einzelinteressen orientierten nationalen Politik. Nachhaltige Entwicklung und Raumplanung sind nicht nur Sache der Umweltministerien, sondern sollten in allen Ministerien verankert sein. Als Instrument, welches das tägliche Leben und Wirtschaften organisiert, hätte die Raumplanung für einen Interessensausgleich zu sorgen zwischen teils gegenläufigen Kräften auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene. Doch in raumplanerischen Verfahren werden politische oder wirtschaftliche Interessen oftmals höher gewichtet als nicht-



monetär messbare Werte wie Lebensqualität, Landschaft, Biodiversität oder ökologische Vernetzung. Der Rückgang an Vielfalt, Freiflächen und Korridoren ist Beweis dafür. Vergessen geht dabei, dass die Natur nicht ein Faktor unter vielen ist, der unser Leben beeinflusst, sondern Quelle, Inspiration und Rahmen jedweden Lebens.

Im Lichte dieser Entwicklungen fordert CIPRA International, dass bislang wenig erschlossene Räume konsequent vor dem Zubau bewahrt werden. Diese Räume erfüllen unbezahlbare und unwiederbringliche Funktionen für die Natur und auch für uns Menschen, so genannte Ökosystemleistungen. Bereits bestehende gesetzliche Instrumente wie der Bayerische Alpenplan müssen respektiert, gestärkt und umgesetzt werden. Neue Konzepte sind zu prüfen und zu optimieren.

Die Umsetzung raumplanerischer Massnahmen zur Sicherung von Ökosystemleistungen erfordern neue Herangehensweisen. Neue Erkenntnisse aus anderen Fachbereichen wie Psychologie, Soziologie oder Kulturwissenschaften helfen, Verständnis und Akzeptanz für solche Massnahmen zu sichern. Damit nicht nur ExpertInnen teilhaben können, braucht es den Einbezug, die Befähigung und die Mitwirkung aller Betroffenen. Im Dialog mit BürgerInnen, InteressensvertreterInnen und Fachleuten müssen politische EntscheidungsträgerInnen neue Kompetenzen wie Moderation oder Mediation entwickeln.

Auch CIPRA International handelt. Jugendliche und ExpertInnen entwickelten im Februar 2016 in einem partizipativen Workshop Visionen und Lösungen für raumplanerische Herausforderungen. Im Herbst doppelten wir nach mit einem CIPRA-Themenheft SzeneAlpen und einer Veranstaltung an der AlpenWoche in Grassau, Deutschland.

Um die Anliegen über die Konferenz in Murnau hinaus weiterzuerfolgen, regen wir an, das Thema Raumplanung im Mehrjährigen Arbeitsprogramm der Alpenkonvention, das an der XIV. Alpenkonferenz vom 13. Oktober 2016 verabschiedet wird, mit konkreten Massnahmen zu verankern. Das würde ein gemeinsames Vorgehen der Arbeitsgruppen und Plattformen in dieser Sache bedingen. Darüber hinaus laden wir Sie ein, sich gemeinsam mit der CIPRA und ihren Mitgliedsorganisationen mit Sensibilisierungs-, Austausch- und Erprobungsmassnahmen für eine zukunftsfähige und integrative Raumplanung einzusetzen, die im Einklang mit der Natur, der Alpenkonvention und dem Protokoll «Raumplanung und nachhaltige Entwicklung» steht.

Mit freundlichen Grüssen

Katharina Conradin  
Präsidentin

Claire Simon  
Geschäftsführerin